

Edouard Chambost
Die Bankgeheimnisse
in den Ländern
der Welt

T>



R. Piper & Co. Verlag
München • Zürich

Inhalt

Vorwort	9
-------------------	---

I. Bankgeheimnis in Theorie und Praxis

1. Geschichte des Bankgeheimnisses.	15	
Hammurapi oder der Gott als Bankier, 15 • Trapeziten und nicht Trapezkünstler, 15 • Die Gnome von Rom, 16 • Das Bankgeheimnis und das Geheimnis der Templer, 16 • Die Gestapo spielt den Weihnachtsmann, 17 • Erst die Deutschen, dann Geld für die Amerikaner, 19 • Und noch einmal Geld - für die jüdischen Märtyrer, 19		
2. Der Wunsch nach Geheimhaltung	21	
Soziale Brustkinder und Steuerzahler, 21		
Auf der Suche nach Sicherheit		22
Steuerflucht		23
Steuerhinterziehung		24
Kassenobligationen - anonym, 24		
Der Konkurs und die Steuerpflicht		25
My Taylor is still rich in Jersey, 26 • Alles für die Katz, 26 • Konkurs in Frankreich gleich Konkurs in der Schweiz, 28		
Devisenkontrolle.		29
Unfähigkeit beißt sich in den eigenen Schwanz, 30 • Echt gefälscht bzw. gefälscht, aber echt, 31 • Guter Bürger oder »bonus pater familias«? 31 • Das Bankgeheimnis und die Marktwirtschaft, 33 • Sage mir, wo du wohnst, und ich sage dir, wen du legal übers Ohr hauen kannst, 34 • Man muß nur über die Mauer... 35 • Die Falle von Bretton Woods, 35		
Organisierte Kriminalität, ja oder nein.		36
Bankgeheimnis und Politik.		38
3. Die moderne Entwicklung des Bankgeheimnisses.	39	
Das Bankgeheimnis lebt von der Sachkenntnis der Bankiers, 40 • Ein absolut integrires Abkommen, 40 • Ein Richter mit Cowboy-Manieren, 41 • Gesellschaft ist nicht gleich Gesellschaft, 43 • Man äfft den Gnom nach, 44		
4. Der Schweizer Standpunkt	46	
Der tiefere Sinn dieser Vereinbarung.		46
Sorgfaltspflicht, aber ohne Erfolg, 46 • Zuviel Geld ist ungesund, 47		
Der juristische Inhalt der Vereinbarung.		48
Eine nur scheinbar formalistische Frage, 48		
Das Ungewöhnliche der Vereinbarung.		49
Aktive Unterstützung und passiver Widerstand, 50 • Die wissenden Zeugen, 51 • Drastische Konventionalstrafen, 51 • Rhetorik oder Gulagpraxis, 51		
5. Das bankspezifische Instrumentarium im Umgang mit dem Bankgeheimnis	53	
Auf dem »Umschlag« steht eine Nummer oder ein Pseudonym, 53 • Müller mit »I« oder »II«, 54 • Kein Anschluß unter dieser Kontonummer, 64 • Ein Schweizer mit großer Familie, 65 • Statt Müller ein fiktiver »Gonzales«, 66 • Eine Vollmacht, die erst dann wirksam wird, wenn sie aufgehoben sein sollte, 67 • Vollmacht von Todes wegen und		

Banktresor, 68 • Ein Tresor ohne Schlüssel - oder die Frage des Vertrauens im letzten Stadium, 74 • Ein besonders teuflischer Kreis, 74

6. Das bankexterne Instrumentarium des Bankgeheimnisses. . . . .	.75
Es bestehen lokale Devisenkontrollen und Privatabmachungen. . . . .	.76
Nachweislich begünstigt und gebietsfremd, 77	
Keine Devisenkontrolle, aber Privatabmachungen. . . . .	.78
Haben Sie Vertrauen in meinen Trust? 78 • Der »discretionary trust«, 79 • Ein verkappter »trustee«, 80 • Alternativer Trust, 82 • Ein Protektor für tugendhafte Trusts, 83 • Stiftungen, nicht nur zu wohltätigen Zwecken, 84	
Tatsächliche Anonymität. . . . .	.85
Die »Wundertüten« der internationalen Finanzwelt, 85	
7. Der Rolls Royce unter den Bankgeheimnissen. . . . .	.87
Freie »captives«, 88 • Kredite zum Großhandelspreis, 89 • Die finanzielle »off-shore«-Plattform, 90 • Teure Reserven, 90 • Papierbanken, 91 • Die Spielregeln, 92 • Die »Klub«-Regeln, 93	
8. Das Bankgeheimnis im Todesfall. . . . .	.95
Natürliche und juristische Personen, 95	
Das Bankgeheimnis im Todesfall, bezogen auf das bankspezifische Instrumentarium . . . . .	.95
Die Vollmacht im Sinne einer Verfügung von Todes wegen gilt als Testament, 97	
Das Bankgeheimnis im Todesfall, bezogen auf das externe Instrumentarium. . . . .	.97
9. Das Bankgeheimnis und die Politik. . . . .	.100
Anatomie (oder Autopsie) einer politischen Affäre, 100 • Analyse der Fakten und Verfahren, 101	
Eröffnung eines Kontos durch den Einleger. . . . .	.107
Eine Decke juristischer Natur, »offenes Anderkonto« genannt, 108	
Irreguläre Verwendung eines »offenen Anderkontos«. . . . .	.108
Irreguläre, der Bank bekannte Verwendung eines »Anderkontos« durch den Einleger . . . . .	.109
Anmerkungen zu Teil I . . . . .	.110

II. Die Wüsten des Common Law. 119

1. Großbritannien. . . . .	.123
Rechtsprechung ist nicht unbedingt Gerechtigkeit, 123 • Un-gewöhnliche Transaktionen, 125 • Wer prüfen soll, muß nicht bezahlen, 127 • Es geht um eine couragierte Frau und ... Pferde, 127	
2. Vereinigte Staaten. . . . .	.129
Zwischen Bank und Bigamie, 129 • »Public relations« ja, aber gegenüber wem? 130 • April ... April, 130 • Auskunftsverlangen auf amerikanisch, 132 • Eine Bank - eine »Burg«, 134 • USA gegen Nixon, 134	
3. Kanada . . . . .	.136
Frostiges Kanada contra frostige Schweiz, 137 • Gerichtsentscheidungen und das Gesetz der Schwerkraft, 138 • Die goldene Regel, 138 • Fishing, 139 • Wall Street bedeutet noch keine Trennung zwischen Schnee und Palmen, 139	

4. Südafrika . . . . .	.141
Ein Bankgeheimnis, das bis auf Abrahams zurückgeht, 141 • Südafrika gegen Kanada - wenn es um die Auslegung geht, 143	
5. Australien . . . . .	.144
Heiliger Eid und falsche Aufzeichnungen, 144 • Die Känguruhtaschen australischer Banken bergen keine Geheimnisse mehr, wenn ein Zweitschlüssel existiert, 145	
Anmerkungen zu Teil II . . . . .	.146
III. Die Wüsten des römischen Rechts. . . . . .	.151
1. Bundesrepublik Deutschland . . . . .	.155
Die Wahrheit der Deutschen, 155 • Möglichkeiten und Grenzen, 156 • Der steuerrechtliche »Anschluß« von 1977, 157	
2. Frankreich . . . . .	.158
Denunzianten, weil das Gesetz es so will, 158 • Die Justiz ist uneigennützig - darf sie sich lohnen? 159 • Wenn Sie nicht freiwillig für uns arbeiten, werden Sie bestraft, 160 • Eine interessierte Behörde, 161 • Schwach verschlossene Schließfächer, 161 • Man will die großen Fische...! 162 • Der Kassationshof bestimmt die Größe der Netzmaschen, 163 • Der Staat muß die »legale Steuerhinterziehung« schützen, 165	
3: Italien . . . . .	.167
Ein italienischer Salat, 167 • Der Wert eines Grundsatzes läßt sich daran bemessen, inwieweit von ihm abgewichen werden kann, 168	
4. Dänemark . . . . .	.170
Die kleine Sirene ist eine ... Alarmsirene, 171 • Etwas ist faul im Staate Dänemark, 171	
5. Japan . . . . .	.173
Geregeltes »shinyo-shokai«, 173 • Gelbe Wüste? 174	
6. Portugal . . . . .	.176
Eine Atmosphäre des Vertrauens, 177 • Eine Bankoase - aber sie weiß es nicht, 177 • Ein Gesetz macht noch keine Oase, 178	
7. Schweden . . . . .	.179
Der gesunde Menschenverstand der Skandinavier, 179 • Schwedische Wirklichkeit, 180 • Der glückliche Lachs möge ins Netz gehen, 181	
8. Weitere Wüsten römischen Rechts . . . . .	.183
Belgien, 183 • Spanien, 184 • Finnland, 185 • Mexiko, 187 • Norwegen, 188 • Niederlande, 189	
Anmerkungen zu Teil III . . . . .	.190

IV. Bankoasen aus Tradition	195	
1. Andorra	199	i
2. Bahrein	205	j
3. Hongkong	210	!
4. Die britischen Jungferninseln	216	
5. Jersey und Guernsey	222	>
6. Luxemburg	230	*i
7. Die Insel Man	237	;
8. UdSSR	242	i
Anmerkungen zu Teil IV	251	'
V. Bankoasen aus Berufung	255	!
1. Die Bahamas	259	j
2. Cayman	268	|
3. Ungarn	276	j
4. Liechtenstein	283	s
5. Die Neuen Hebriden	289	f
6. Panama	296	|
7. Singapur	304	|
8. Schweiz	311	J
Anmerkungen zu Teil V	324	|
VI. Weitere Bankoasen und Banknischen	331	4
1. Weitere Bankoasen	333	i
Libanon, 333 • Malaysia, 333 • Nauru, 334 • Österreich, 334 • Costa Rica, 336 • Das Kleine Walsertal, 337 • Jungholz, 339 • Saint Vincent, 339 • Turks und Caicos, 340		\ i
2. Die Banknischen	341	3
Anonyme Depositenscheine und Verluste, 341 • Kapital einer floatenden Moral, 342 • »mu-kimei«-Konten mit »natsu-in«, 343 • Die »toku-betsu«-Belege, 344 • Symbole, nicht nur symbolisch, 345 • Wie ersetzt man Legitimationsdokumente? 345 • Anderkonten in der Schweiz und die objektive und subjektive Theorie in Japan, 350 • Gesunder Menschenverstand tut dem Recht keinen Abbruch, 350 • Der japanische Staat und die »mu-kimei«-Konten; 351		! i i ; * J
Anmerkungen zu Teil VI	354	|
Schluß	355	f
Übersicht über die behandelten Bankoasen	356	i
Anhang A: Lexikon der verwendeten Begriffe	369	f
Anhang B: Bibliographie	379	f
Anhang C: Vereinbarung über die Sorgfaltspflicht bei der Entgegennah- me von Geldern und die Handhabung des Bankgeheimnisses	409	! f